

Johann Jacob Dürfeld

**Die geistliche Vermählung des Heilandes mit einer gläubigen Seelen, wurde als der ... Hr. Peter Anton Frey-Herr von Gülich, Königlich-Schwedischer Kammerherr, und Erbherr von Willerswalde im Pommerschen, mit der ... Frl. Margar. Lucia von Dribergen, des ... Hrn. Kammer-Junckers Hrn. Carl Friederich v. Driberg Erbherrn von Sprentz ... Eheleiblichen Fräulein Tochter, auf dem hochadelichen Hofe zu Sprentz ehelich zusammen gegeben wurde, den 22ten Nov. 1748 in einer Trau-Rede über Zephan III, 16. 17. vorgestellt, und hernach zum Druck übergeben, von Johann Jacob Dürfeld, Past. zu Hohen-Sprentz**

Rostock: Adler, 1748

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747565236>

Druck Freier  Zugang



Die  
geistliche Vermählung des Heilandes  
mit einer gläubigen Seelen,

wurde,  
als der Hochwohlgebohrne Herr,

**Hr. Peter Anton**

Frey: Herr von **Gülich**

Königlich: Schwedischer Kammer-Herr, und  
von Willerswäde im Pommerschen,  
mit der Hochwohlgebohrnen Fräulein

**Hrl. Margar. Lucia**  
von **Dribergen,**

des Hochwohlgebohrnen Hrn. Kammer-Junckers  
**Hrn. Carl Friederich v. Driberg**

Erbherrs von Spreng, Gollnits, Schweek, Gottmannsforde, Cremon & vel.

Eheleiblichen Fräulein Tochter,

auf dem hochadelichen Hofe zu Spreng ehelich  
zusammen gegeben wurde,

den 22ten Nos. 1748

in einer Trau Rede über Zephan III, 16, 17.  
vorgestellt, und hernach zum Druck übergeben,

von  
Johann Jacob Dürfeld, Pakt. zu Hohen-Spreng.

**R. O. S. D. E. R.**, gedruckt mit Adlerischen Schriften.

43  
LB FP Gülich, Peter 1748

Rechtliche Bestimmungen des Reichs

von 1791

als ein

Das Reichs-  
Landes-  
Recht

von  
1791

Das Reichs-  
Landes-  
Recht

von 1791

Das Reichs-  
Landes-  
Recht

von 1791

Das Reichs-  
Landes-  
Recht

von 1791

Das Reichs-  
Landes-  
Recht

von 1791



I. N. I. A.

## Hochwohlgebohrne!

**D**enen angehenden Eheleuten pfleget man an ihrem Hochzeitlichen Ehrentage, nach der Zusammensetzung, nicht unbillig, nach der Vorschrift der Mecklenburgischen Kirchen-Ordnung (\*), unter andern Worten auch diese folgende vorzulesen: Es ist das ewer Trost, daß ihr wisset und glaubet, wie ewer Stand (oder Ehestand) vor Gott angenehm ist. Nun ist wohl wahr, daß der Ehestand an und vor sich dem heiligen Gott nicht misfällig seyn könne, weil er selbst denselben eingesezet hat (\*\*), um aus diesem Stande sein Reich zu vermehren, und denselben zu ein gesegnetes Cana zu machen, in welchem

A Er

(\*) Siehe Mecklenb. revidirte Kirchen-Ordnung pag. 254.

(\*\*) 1 Buch Mos. cap. II. 18. 21, 22, 23, 24.

Er seine Herrlichkeit offenbahren wil, indem, daß Er ein Schau-Platz seiner unendlichen Allmacht, seiner unerschöpflichen Güte, seiner unermesslichen Liebe, seiner herrlichen Gnade, seiner unerforschlichen Weisheit seyn sol, wie Er nach seiner wunderbaren Führung und Vorsorge alles allein wohl machet nach Wohlgefallen. Daß aber viele Menschen ihren Ehestand also führen, daß der heilige GOTT keinen Gefallen daran haben kan, solches ist gleichfals eine unwidersprechliche Wahrheit. Denn viele mißbrauchen denselben als eine Freyheit mancherley sündliche Lüste und Unheiligkeiten zu verüben (\*). viele sind noch im Unglauben, wenn sie diesen Stand antreten, und beyde bleiben auch wol gar darin, bis der Tod sie wieder scheidet. Wo nun der wahre GOTT gefällige Glaube fehlet, da mangelt auch die Thätigkeit des Glaubens: Wo diese nicht ist, da ist auch kein rechtschaffenenes Christenthum. Was solte denn GOTT an solcher Art verehligten, und was solte er an ihrem Stande angenehmes finden können? (\*\*). Soll aber der Ehestand vor GOTT angenehm seyn, so müssen beyde Verehligte auch Verlobte oder Vermählte unsers Heilandes seyn. Alsdenn ist das ihr Trost, daß ihr Stand vor GOTT angenehm und gesegnet ist. Von solcher geistlichen Vermählung des HERRN JESU mit der gläubigen Seele aber vor Ihnen zu reden, sollen mir Gelegenheit geben diejenigen Worte, welche wir lesen bey dem Propheten Zephania im 3ten Capitel im 16 und 17ten Vers.

Zur selbigen Zeit wird man sprechen zu Jerusa-  
lem

(\*) Es hat solches ein Engelländischer Anonymus weitläufftig ausgeführet in einem ins Deutsche übersetzten Tractat, unter dem Titul: Der rechte Gebrauch und Mißbrauch des Ehe-Bettes.

(\*\*) Ebr., II, 6, Rom. XLV, 23, Jacob, II, 18.

lem : Fürchte dich nicht, und zu Zion; Laß deine Hand nicht laß werden. Denn der HErr dein Gott ist bey dir, ein starcker Heiland, Er wird sich über dich freuen, und dir freundlich seyn, und vergeben, und wird über dir mit Schalle frölig seyn.

Diese Worte sollen zu unser Erinnerung und Betrachtung uns vorlegen.

Die geistliche Vermählung des Heilandes Jesu Christi mit einer gläubigen Seele. Und zwar

- I. Wie der HErr Jesus sich um eine Seele bewerbe.
- II. Wie gut man es bey ihm habe.

Der freundliche Heiland und Seelen-Bräutigam lasse diese Betrachtung ihm angenehm und in unser aller Seelen gesegnet seyn um seiner herzlichen Liebe willen! Amen!

Gleichwie zwischen leiblich Vermählte eine solche Vereinigung geschehen sol, daß beyde, Mann und Weib, eins seyn sollen, nicht nur sowohl dem Leibe als vornehmlich auch dem Gemüthe, dann aber auch den Gütern nach; also verlangt auch Christus was I. die Anwerbung um eine Seele betrifft, eine solche genaue Vereinigung, daß Er selbst ganz mit dem ganzen Menschen wolle vereinigt seyn, Er wolle mit dem Menschen eins seyn, und mit ihm alles gemein haben, so weit das Heyl der Menschen diese Gemeinschaft erfordert. Da nun des Heilandes Lust ist, also bey denen Menschen Kindern zu seyn (\*) so bewirbet Er sich auch

A 2

um

(\*) Sprichw. VIII. 31.

um den Menschen aufs Kräftigste: und solches geschiehet nun  
(1) durch sein heiliges Wort, als welches eine Herz und  
Seel durchdringende, überzeugende und die angeredete See-  
le aufs beste gewinnende Krafft hat. Denn alles was die-  
ser Freund der Seelen saget, das hat alles eine Herz, Seel,  
Marck und Bein durchdringende Krafft ( † ) Die Worte  
die Er redet sind Geist und Leben ( \* ) Es hat nie kein  
Mensch also geredet wie Er : ( \*\* ) und die Ihm folgen,  
glauben an Ihm. ( \*\*\*) In seinem Worte ( 2 ) beschrei-  
bet Er sich nun selbst, um uns solche Vorstellungen zu thun,  
daß wir seinen Antrag nicht verwerffen möchten, daß  
Er wahrer GOTT und Mensch sey. Er wird genennet in  
unserm Texte ein HErr, ein GOTT, ein starcker Heiland.  
Und einen solchen Seelen-Freund sollten wir haben. Wer  
nun glauben wil, was Er in seinem Worte von sich meldet,  
der wird seine Herrlichkeit sehen eine Herrlichkeit, als des  
eingebornen Sohnes vom Vater voller Gnade und  
Wahrheit ( a ). Der Glaube siehet an Ihm lauter kostba-  
res und ausnehmendes, lauter freundliches, Lieb und Gna-  
den-reiches. Sie spiegelt sich des HErrn Klarheit mit  
aufgedecktem Angesichte ( b ) Er ist uns von GOTT ge-  
macht zur Weißheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung,  
und zur Erlösung. ( c ) Es bietet ( 3 ) der herrliche See-  
len-Freund der Seelen an: Er wolle ihr GOTT, und ihr  
HErr seyn. Was kan in denen Worten: dein GOTT,  
einer Seelen bessers angebothen werden, als eben dieses?  
Er

( † ) Ebr. IV. 12. ( \* ) Joh. VI. 63.

( \*\* ) Joh. VII. 46.

( \*\*\*) Joh. II. 11. ( a ) Joh. I. 14. ( b ) 2 Corinth. III. 18.

( c ) 1 Cor. X. 30.

Er wil dein GOTT seyn: Er wil dein HErr seyn? Und ist das nicht was grosses, wenn man mit Wahrheit von Jesu sagen und ihn nennen kan: Mein HErr und mein GOTT (\*): Er bietet sich an dein Freund, dein Heiland, dein starcker Heiland, dein Göl oder Bluts-Freund zu seyn, der sich nach der vorgeschriebenen Weise der Ebräer (a) mit dir verloben und dich in die vorigen verlohrenen Güter wieder einsetzen wil. Ist denn das nicht was wichtiges, wenn jemand mit Wahrheit sagen kan: Mein Freund ist mein und ich bin sein (b)? Er erkläret sich noch näher, da Er gar verspricht, daß Er der Seelen Bräutigam seyn will (c), und wil, daß sie seine Braut seyn solle (d). Warum würde Er sich einen Bräutigam und sie seine Braut nennen, wenn nicht zwischen beyde eine genaue Verbindung seyn solte? Spricht Er doch selbst: Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit, Ich wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ja im Glauben wil Ich mich mit dir vertrauen, und du sollt den HErrn deinen GOTT erkennen. (e) Erweget eine bewegte Seele diese ihr geschehene Vorstellungen oder Anwerbungen recht wohl; so findet sie alle Umstände ihres Gottes, ihres HErrn, ihres Heilandes so vortreflich gut, daß sie sich durch die Krafft der Gnade ohne Zweifel entschliessen muß, ihn zu ihren lieben Seelen-Bräutigam anzu-

(\*) Joh. XX. 28.

(a) 5 Buch Mos. XXV. v. 5. Ruth. II. v. 20. Cap. III. v. 9. Cap. IV. v. 5. 10.

(b) Hohelied VII. v. 16.

(c) Esai 61. v. 10. Hohelied 4. v. 8. 9. Matth. 9. 15. Matth. 25. 6.

(d) Hohelied IV. 9. Psalm XLV. v. 10. Offenb. XXII. v. 17.

(e) Hof, 2. v. 19, 20.

nehmen, und sich als eine Braut zum Eigenthum ihm zu übergeben, oder sie würde ihr Glück in Zeit und Ewigkeit versehen.

Aber die erkante Unwürdigkeit und die geistliche Blödigkeit machen hie manchen Einwurff oder Zweifel. Der Herr Jesus ist ein Herr aller Herren, der Glanz der Herrlichkeit des Vaters, ein Herr über alles, und wie herrlich und annehmungs-würdig sind seine Umstände? Wer aber bist du? du bist von Natur heßlich oder unheilig, bist darzu dem Fluche unterworffen. Wegen aller deiner Unannehmlichkeiten soltest du von dem grossen Herrn mehr mit dem Rücken, als mit solchen wohlmeinenden Angesichte angesehen werden. Denn Er ist der Schönste unter allen Menschen-Kindern. (a). Dabey ist Er ein Herr über alles (b). Du aber steckest in tieffen Schulden, in Armuth, in Blöße, in vielen Untugenden und Verachtung, und bist ihm so untreu gewesen, und hast ihn nichts geachtet. Nie ist keine Gestalt die ihm gefallen könte. Du magst dich mit Schaam, Furcht, und Zittern, mit Gram, Sorgen und Verzweiflung paaren.

Aber allen diesen Gedancken läffet der Seelen-Freund, um zu seinem Zweck zu kommen, also im vorliegenden Text antworten v. 16.: Fürchte dich nicht. v. 1. sprich nicht von Heßigkeit, das habe ich schon längst gewußt. Es ist wahr, dein ganzes Haupt ist krank, dein ganzes Hertz ist matt, von der Fußsohlen bis an die Scheitel ist nichts gesundes (a): Ich habe dich denn doch erwählet von deiner zarten Kindheit an. Denn deine Geburt ist also gewesen,  
dein

(a) Psalm XLV. 3.

(b) Apostel-G. X. 36, Philipp, II. 9. 10. 11.

(a) Ef. I. 5. 6.

dein Nabel, da du geboren worden, ist nicht beschnitten, so hat man dich auch mit Wasser nicht gebadet, daß du sauber würdest. Ich aber ging vor dir vorüber und sahe dich in deinem Blute liegen, meine erbarmende Liebe sprach zu dir: du sollst leben, du solt mein seyn!

(a) Fürchte dich nicht! meine Augen sehen nach dem Glauben (b: in meinem Blute wird alles Hesiiche und Scheusliche sehr schön, gut und wohl. (c) Ich sage fürchte dich nicht, wegen tieffer Schulden. Auch diese sollen mich nicht zurücker halten dich zu lieben und zu erwählen, denn diese alle habe Ich für dir schon längst bezahlet. Ich habe bezahlet, was ich nicht geraubet habe (d) Die Handschrift so wider dich war ist durchstrichen, und ans Kreuz gehftet, als völlig bezahlet. (e) Es heist fürchte dich nicht wegen deiner Armuth und Blöße. Denn auch dafür habe Ich längst gesorget. Ich bin um deinet willen arm worden, auf daß du durch meine Armuth reich würdest. Ich wil auch nur arme, die nichts haben. Denn die sich selbst etwas können erwerben, verlange ich nicht. Sie gehet alles aus freyer Gnade und nichts aus Verdienst. Alles das Meinige soll dein eigen seyn. Sorge auch nicht wegen Blöße. Das sehe ich alles wohl! Ich habe dir gnugsahme Kleider des Heils erworben. Du solt mit dem Rock der Gerechtigkeit gezieret werden, als mit priesterlichen Schmuck, (f) womit du vom Haupte bis zu Füsse bedecket wirst, und womit du kanst vor GOTT bestehen, wenn du solt zum Himmel eingehen. Fürchte dich nicht wegen deiner Untugenden.

Mein

- (a) Ezech. XVI. 4. 5. 6. (b) Jerem, V. 3.  
(c) Eph V. 27. (d) Pf. LXIX, 5.  
(e) Coloff. II. 14.  
(f) Ef. LXXI, 10.

Mein Blut machet dich rein von allen Sünden (a). Ich wil mir selbst eine Gemeine darstellen, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken, oder Runzel, oder des etwas, sondern die da heilig und unsträfflich sey (b) Fürchte dich nicht wegen deiner Verachtung und geringen Herkommens. Denn alles, was hoch ist in seinem eigenen Sinn, alle, welche als hohe Berge und Felsen sich vor Christo nicht demüthigen, Christum und seine Heils-Wege vor Thorheiten und Aergernisse ansehen, sollen verworffen werden (c : die niedrigen Thäler aber sollen erhöhet werden. Was schlecht und gering ist, das erwählet Gott, und erhebet es hoch zu Ehren. Endlich fürchte dich auch nicht wegen deiner Untreue und Abtrünnigkeit. Ich weiß ganz wohl, wie du mich bisher so nichts achtet, und wie untreu du mir gewesen. Aber Ich bin di. desto treuer gewesen, und habe es mir so recht sauer um deinet willen werden lassen, daß ich mich selbst für dich in den Tod dahin gegeben habe. Ich habe mich auch in deiner Tauffe mit dir verlobet, du würdest mein und ich dein mit allem was mein ist. Ich habe meine Zusage gehalten, aber du hast mich verlassen, hast dich an andere Götzen gehalten, du hast durch selbige dich verleiten lassen zu allerhand Abwege, und von einem Abwege bist du zum Irregarten mehrerer Abwege gekommen, du hast nicht wieder heraus zu finden gewußt, du würdest auch in solcher Verblendung zu deinem ewigen Verderben hinein geeilet seyn, wenn Ich, dein Heiland, nicht durch so manche Führung, in vieler Mühe und Gedult, dich zu andern Gedanken gebracht hätte. Nun kanst du sehen, wie ich es mit dir redlicher, als du selbst,

gemei-

(a) 1. Joh. I. 7.

(b) Ephes. V. 27.

(c) Es. XL. 3. 4.

gemeinet habe : Drum wehlest du wohl, wenn du dich entschliessest: ich wil mit diesem Manne ziehen : ich wil die alte Liebe gegen die vorige verwerffungswürdige Götzen fahren lassen : denn bey Christo habe ich es besser ! Wie wohl thust du, wenn du deinen bisherigen Abgöttern, der zeitlichen Ehre, denen fleischlichen Wollüsten, denen irdischen Vergnügungen, und andern Zeitlichkeiten, nicht mehr anhangest, sondern ihnen den Scheide-Brief gibst : ich wil wiederum zu meinen vorigen Mann gehen, da mir besser war, denn mir jetzt ist (a). Die Wahl der Seelen ist billig, ihre Entschliessung gerecht, da es bey ihr heist : sage mir an, Du, den meine Seele liebet, wo du weidest, wo du ruhest im Nücttage (b). Es ist ihr Ruffen und Beten billig, weil sie sehnlich begehret von Christo wieder angenommen zu werden. Es soll geschehen, was gebeten und verlanget wird (c). Es verspricht des Heilandes unendliche Liebe in den Worten unsers Textes : Fürchte dich nicht, der Herr dein Gott ist bey dir, ein starcker Heiland, daß er die Seele wolle ehrlich, aufrichtig, herzlich lieben, als sein Eigenthum, als seine Braut, und Sie befindet sich in der erbarmenden Liebe ihres Heilandes so wohl, da er sie zu seinem Eigenthum angenommen, sie in seinem Blute so wohl gewaschen, sie in so kostbahren Kleidern seiner Unschuld, Heiligkeit und Gerechtigkeit eingekleidet, sie in seinem blutigen Gehorsam, Leiden, und Sterben, so wohl erquicket, daß sie nun weiß, wem sie angehöret. Denn zu dessen Ueberzeugung hat Er ihr den heiligen Geist als ein Pfand und Siegel gegeben. Denn wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein (d). Wer aber Christi Geist hat, der

B gehö.

(a) Hof. II. v. 7. (b) Hohel. I. 6. (c) Rom. VIII. v. 9.  
 (d) Terem. III. 12. 13. 14.

gehöret ihm an, und er gibt Zeugnis unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. (a) Der ist das Pfand unsers Erbes zu unser Erlösung, daß wir sein Eigenthum seyn zu Lobe seiner Herrlichkeit (b). Die zum Glauben gekommene Seele fühlet nun eine herrliche Neigung, besondere Gegenliebe, und grosse Hochachtung, daß sie diesen ihren Herrn ihren Gott, ihren starken Heiland, als ihr höchstes Gut, über alles liebet, und ehret, und sich demselben wieder verschreibt: Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse: Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden, wenn mir gleich Leib und Seel versmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. (c)

Die unaussprechliche Güte Gottes verspricht der Seelen alle geist- und leibliche Nothdurfft zu geben, und wil, sie sol nur fodern und nehmen, je mehr sie aus seiner Fülle an Gnade im Gnade nehmen würde, desto werther würde sie Ihm seyn. Er wolle nichts für sich alleine behalten, es sey ihr alles erworben und zgedacht, und er wolle froh seyn, wenn sie sich nur aus seinen Gütern alles zu Gute thun wolle. Dieser Ueberfluß seiner herrlichen Güter machet, daß sie aller irdischen und zeitlichen Herrlichkeiten vergisset, weil ihr bey solchem Anblick ins Herz geredet wird: Höre, Tochter, schaue, und neige deine Ohren drauf, vergiß deines Volckes und deines Vaters Haus (d. i. alles Zeitlichen und irdischen) so wird der König Lust an deiner Schöne  
ne

(a) Rom. VIII. 16.

(b) Ephes. I. v. 14. 2 Cor. I. v. 21, 22. 2 Cor. V. v. 5.

(c) Ps. LXXIII. v. 25, 26.

ne haben: denn er ist dein Herr (a). Wer sonst etwas mehr liebet, als mich, der ist mein nicht werth, und wer Sohn und Tochter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht wehrt (b). Sehet das ewige nicht an: alle Schätze des Himmels sollen euer seyn. Da demnach die gläubige Seele an Jesu, und an alle, das sein ist, genug hat, so fehlet der Endschluß auch nicht, sich dem Herrn Jesu ganz wieder zu ergeben: O Jesu nimm alles, was mein, zu deiner Belustigung ein, mein Hertze laß werden, dein n, Himmel auf Erden. Des Herrn Jesu unermessliche Treue verspricht der gläubig gewordenen Seele, daß Er sie in Creuz und Noht nicht verlassen, sondern sie wieder alle geistliche und leibliche Anfälle mächtiglich beschützen wolle: was ihr begegnen würde, das solle Ihm begegnen: wer ihr etwas zu leide thue, der taste seinen Augapfel an: wer sie verachte, der verachte ihn. Wie sein Herz es meinet, so spricht sein Mund: Fürchte dich nicht, der Herr dein Gott ist bey dir. Ich wil dich nicht verlassen noch versäumen (c). Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen, du bist mein: denn so du durchs Wasser gehest, wil ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht ersäuffen, und so du durchs Feuer gehest, solt du nicht brennen, und die Flamme sol dich nicht anzünden, denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland. (d) Die gläubig gewordene Seele kan nicht anders, als gleiche Treue angeloben, ihres Hersens Meinung ist: Vergesse ich dein, so werde meiner vergessen. Wer

B 2

wil

(a) Psalm XLV. v. II.

(b) Math. X. v. 37. Luc. XIV. v. 36.

(c) Ebr. XIII. v. 5. (d) Ef. XLIII. v. 1. 2. 3.

wil uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsahl? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Sährlichkeit? oder Schwerdt? aber in dem allen überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewis, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Iesu ist, unserm Herrn. (a)

Die Einwilligung muß ja wohl willig geschehen, er er bietet so viel gutes, er bietet tausend Seeligkeiten an, ja sich selbst, zu unserm Eigenthum (b), und nennet sich unsern Gott: Ich bin dein Gott. Und, wie wohl ist es wieder gethan, wenn man sich Gott zum Eigenthum ergibt mit Leib und Seel. Denn wer dem Herrn anhanget, der ist ein Geist mit ihm. (c) Hiernächst rathet der Heiland an: Laß deine Hand nicht laß werden, d. i. du must nicht ermüden in dem angefangenen guten, sondern du must im Glauben verbleiben, dein Glaube muß kräftiger und gestärkter werden durch die Erkenntnis alles des guten, so man von mir hat (d): man muß aus Glauben in Glauben gehen. (e) Der Glaube ist und bleibet die rechte Hand sich immer an Iesum zu halten, und nicht von Ihm lassen zu können. Laß deine gen Himmel gerichtete Hand nicht laß werden, alles von mir und meiner Liebe zu bitten: Dir soll geschehen, wie du wilt, glaube nur, du must es empfaben (f). Laß deinen Glauben thätig seyn in der Liebe und die Liebes:

(a) Rom. VIII. v. 35. 37. 38. 36.

(b) 2 Petr. I. v. 3. (c) 1 Cor. VI. v. 17. (d) Philem. v. 6.

(e) Rom. I. v. 17. (f) Marc. II. v. 28.

beswercke aus lautern Hergens-Grunde gehen. In der Liebe wird man erkennen ob ihr mir angehört. Laß deine Liebe sich geschäftig erweisen im beständigen Gehorsam. meine Schaaffe kennen meine Stimme und folgen mir (a). Wo Jesus und seine Hoheit, Schönheit, Lieblichkeit, Freundlichkeit, Treue, Liebe, und Gnade, auf eine lebendige Weise den Seinen ist bekannt worden, da dencket man an Ihn und dienet Ihm mit einem heiligen Gehorsam. Denn an dem mercken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine Gebote haben. Wer da saget, er kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit (b). Wir müssen auch fortfahren in der Reinigung oder Heiligung in der Furcht Gottes. Des Königs Braut muß herrlich werden inwendig (c). Wer seinem SeelenBräutigam wohlgefallen will, muß nicht wie jene Esther etliche Monden lang, sondern die Zeit seines Lebens, ohn Unterlaß, sich schmücken, daß er von Tage zu Tage immer schöner, reiner, heiliger, werde, und in seinem Glauben darreichen Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Gedult, und in der Gedult Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bey demselben ist, wirds ihn nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkenntnis unsers Herrn Jesu Christi. Denn wer solches thut, daß er seinen Beruf und Erwählung feste zu machen Fleiß anwendet, der wird nicht straucheln, und also wird ihm reichlich dargereicht werden der Eingang

B 3

zu

(a) Joh. X. v. 4 5.

(b) 1 Joh. II, v. 3. 4. (c) Ps. XLV, v. 14.

zu dem ewigen Reiche unsers HErrn und Heilandes  
Jesu Christi (a). Laß deine Hand nicht las werden.  
Denn du kanst nun von Jesu nicht mehr lassen. Denn  
wer seine Hand einmahl am Pfluge leget und ziehet  
sie wieder zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Got-  
tes (b). Drüm sey getreu bis in den Tod. Der böse  
Feind, die Welt, deine eigene Neigung suchen dich wieder  
abwendig zu machen. So aber jemand die Welt mit Demas  
lieb gewinnet, der verlässet Christum. Die Sünde scheidet  
uns und Christum von einander (c). In dem, der die  
Welt lieb gewinnet, bleibet nicht die Liebe Christi (d).  
Ja laß deine Hand nicht las werden sondern bleib getreu.  
Es kan nicht anders seyn. Der Heiland weidet wohl unter  
den Rosen, aber wo Rosen sind, da sind auch spitzige Dor-  
nen. Seine Weisheit wird es auch vor rahtsam finden,  
dich unter die Dornen der Anfechtungen zu führen: ohne  
Anfechtungen kanst du nicht bleiben, damit du bewähret  
werdest. Aber nichts sol dich scheiden von der Liebe Gottes.

Wenn wir II. noch erwegen wollen: Wie wir es gut  
bey dem HErrn Jesu haben: so wird gemeldet im ge-  
genwärtigen Texte: Fürchte dich : : : : frölig seyn.

War der Heiland zu Cana in Galiläa auf eine Hoch-  
zeit geladen: So bewies er auch so fort, daß man ihn nicht  
ümsonst in die Gesellschaft gezogen habe. Und es wur-  
den alle überzuget, daß es etwas herrliches sey im Umgan-  
ge mit Jesu zu leben, und daß man es gut bey ihm habe;  
Also, wenn die erste Zeit unter Gottes Seegen da ist, daß  
das Gnaden-Licht, der Seelen den ganzen Himmel helle ge-  
macht, und auch den tieffen Abgrund des Herzens beleuch-  
tet

(a) 2 Petr. I. v. 4. sqq. (b) Luc. IX. v. 61.  
(c) Ef. LIX. 2. (d) 1 Joh. II. v. 15.

tet hat, und es erfolget hiernächst die zweite Zeit: und darin Gott durch die Wiedergeburt die Seele zu beleben, zu reinigen, zu bekleiden, zu salben, nicht ist verhindert worden, so folget die dritte Zeit, die dem dritten Tage, da Jesus auf der Hochzeit zu Cana kam, ähnlich ist, da der Herr unser Gott, der Freund der Seelen, an dem frohen Vermählungs-Tage sich der Seelen nicht weiter kan unbezeuget lassen. Er läset sie erfahren, daß, wenn jemand seine Lust am Herrn hat, er ihm gebe, was dessen Herzen wünschet. (a) Wo Gott ist bey dir, da ist der Himmel auf Erden, da ist das neue Paradies auf der Welt, da wird der Mensch der glücklichste auf Erden. Ehemahls ließ der Herr Jesus die zur Jüdischen Reinigung gebrauchte sechs steinerne Wasser-Krüge bis oben an mit gemeinem Wasser füllen, aber seine Allmacht verwandelte solches in Wein. Wenn der Herr Jesus seinen vermählten Seelen zeigen wil, wie wohl und herrlich mans bey Ihm habe, so verwandelt er alles Leid in lauter Freude.

I. Ist die Seele mit Furcht und Sorge angefüllet vor den erregten Zorn Gottes und wegen der verdienten Straffen, und man weiß des Bleibens nicht in der weiten Welt (denn das Wasser gehet hier bis an die Seele); so werden diese Wässer verwandelt in süßen Wein der angenehmsten Hoffnung. Da heist es: Fürchte dich nicht! Was er in denen vorhergehenden Worten hat verheissen: ich wil ihnen anders predigen lassen mit freundlichen Lippen v. 9 und sie sollen sich für kein Unglück mehr fürchten, weil ihr König Christus bey ihnen ist, das alles ist kurz zusammen gefasset in denen Anfangs-Worten dieses Textes: Fürchte dich nicht. Des Glaubens erste Wirkung bey den Gerechtfertigten ist die Hoffnung. Man soll Jesum nicht

(a) Psalm. XXXVII. v. 4.

nicht mehr fürchten, als einen strengen Richter, sondern ihn für einen Vermählten Bräutigam achten, der aus Liebe unser Bestes sucht, der alles wohlgemacht, mit so vielen es wohlgemacht, und mit dir es auch wohl machen wird. Denn, die Ihm vertrauen, die erfahren, daß er treulich hält, und die treu sind in der Liebe, die läßt Er ihm nicht nehmen. Denn seine Heiligen sind bey Ihm in Gnaden und Barmherzigkeit, und Er hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten (a). Ist GOTT für uns, wer mag wieder uns seyn (b)? Mein Freund ist weiß und roth, auserköhren unter vielen tausenden, ein solcher ist mein Freund, mein Freund ist ein solcher (c)

2 Sind wir voll bis oben an, von Ohnmacht, Schwachheit und Mattigkeit; so erquicket Er die matte Seele mit seiner Stärke. Die Schwachheit verwandelt Er in Stärke. Es heißt: laß deine Hand nicht las werden, vorher woltest du nehmen, zwar unter der Sorge und Furcht, hie solt du Stärke und Krafft bekommen zu nehmen aus seiner Fülle. So nimm denn nun auch. Die Hoffnung machet nicht satt, sondern man muß auch nehmen. Bleibe immer im Hunger und Begierde nach was mehrers. Du wirst immer genug bey Jesu finden. Die auf den Herrn hoffen kriegen neue Krafft, daß sie auffahren mit Flügel, wie die Adler, daß sie lauffen und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden. (d)

(3) Wo kein Trost ist, da bringet Er lauter süßen Trost. Die Worte lauten davon also: Der Herr dein Gott ist

(a) Rom. III. 6. (b) Rom. VIII. v. II.

(c) Hohel. V. v. 10.

(d) Es. XL, 3. 4.

ist bey dir, ein starcker Heiland. Der Heiland heist dein Gott. Dein Gott ist dein starcker Heiland. Wie reich ist eine Seele worden durch die Vereinigung mit ihrem Heilande? Sie war vormahls in dem trostlosesten Zustande, weil sie war außser Christo in der Welt, daher sie keine Hoffnung hatte. Nun wird sie reichlich getröstet, da der Heiland ist ihr Gott. So reich ist kein Engel, noch weniger eine andere Creatur, auch kein natürlicher Mensch; sondern nur der Gläubige. Der Glaube hat mit dein, mein, und unser, zu thun. Und das ist keine Einbildung, sondern das ist die Wahrheit. Christus läffet sich nicht allein nennen deinen Gott, deinen Heiland, sondern Er gibt sich auch selbst darzu, dein Gott zu seyn, der als dein herrliches Eigenthum bey dir ist. Er läffet es dich auch erfahren, daß zwischen Ihn und einen Götzen ein unaussprechlich grosser Unterscheid sey, als zwischen alles und nichts ist. Denn diese können der Seele nicht das kleinste Tröpfchen Trostes darreichen: aber der starcke Heiland beweiset, daß Er sey der Gott alles Trostes. Da konte Paulus sagen: ich bin erfüllet mit Trost, ich bin überschwenglich in Freuden (a). Durch den Sünden-Fall Adams kam ein jeder in trostlosen Zustand. Die Liebe zu den Creaturen sucht Trost in denen Geschöpfen, und findet keinen. Wir mußten also aus jenem Paradiese vertrieben werden, damit wir unser Paradies in Christo wiederum suchen und finden solten. Dieses stehet vor jeden offen. Hie ist vor alle überflüßig Trost zu finden. Es ist ein hochzeitliches Mahl, für alle, welche die durch Jesum erworbene Gnaden-Wolthaten genießten solten, damit sie sich Seiner allein könten freuen und trösten und durch den Glauben an Ihn selig werden. Wohl uns des feinen Herren!      C      4.

(a) 2 Cor. VII. 4.

4. Wie man vorher das Urtheil über sich selbst sprach: man habe nichts als Gottes Zorn und Straffe in Zeit und Ewigkeit zu erwarten; so bietet er nun allen alle seine Gnade an. Denn es heist: er wird sich über dich freuen. Wenn Gott diese Redensart von sich gebraucht, daß er sich über die Seinigen freue zum Guten, so ist es eine sichere Anzeige der Gnade Gottes (a). Denn wie ein Bräutigam sich freuet über seine Braut, so wird sich dein Gott über dir freuen (b). Es ist Freude im Himmel über einen Sünder der Busse thut, für neun und neunzig Gerechte, die der Busse nicht bedürffen (c). Eine einsige Seele ist ihm viel lieber und kostbarer als alles in der Welt. Es freuet sich Gott, daß der Mensch sich gewinnen läset und daß alle an ihn verwandte Mühe nicht vergeblich ist, und daß er sich hinführo so aufführen wird, daß Er sein gnädigstes Gefallen an ihn haben könne. Wo Gott sich über eine Seele freuen kan, da muß er ihr auch gnädig seyn. Denn es freuet sich derjenige, der voller Gnad und Wahrheit ist, der aus seiner Fülle zu seines Herzens Freude Gnade um Gnade nehmen läset.

5. Hat man vorhero sich bekümmert und betrübet, weil man Gottes gerechten Zorn und seine gerechte Gerichte wahrnehmen mußte; so wird solche ängstliche Vorstellung nun verwandelt in lauter Freude an den theuren Heiland, und an alle dessen erworbene Heils-Gütern. Denn es heist: er wird dir freundlich seyn und vergeben, oder eigentlicher nach dem Ebräischn: Er wird dir so freundlich, oder, so liebreich seyn, daß er sich wegen deiner Schwachheiten

(a) 5 Buch Mos. c. XV. 9. 10. 1 Chron. XXII, 31. Psalm XCVI. 11. Offenb. XII. 12. Cap. XVIII, 20.

(b) Ef, LXII, 8. (c) Luc, XV, 17.

ten im Zorne nicht mehr werde wieder dich regen, sondern er werde schweigen und in seiner Liebe gegen dir ruhig und vergnügt seyn. Hat man einen so freundlichen liebevollen Gott, der über alle unsre Schwachheiten und Fehler sich nicht mehr im Zorn wieder uns regen will, sondern in Liebe gegen uns entbrant ist, und uns aus Liebe gerne wil alles zu Liebe thun, und aus Liebe zu uns wil schweigen, und alle unsre Sünde so hinter sich zurücke werffen, daß Er ihrer nimmer mehr gedenden wil; so freuet sich mit Recht unser Leib und Seel an den lebendigen Gott (a). Ist die Sünde mächtig, Gottes Gnade ist viel mächtiger. Ist der Zorn Gottes fürchterlich; so ist die durch Jesum geschehene Verlöbning überwiegender. Erfüllen uns unsere verdiente Straffen mit Angst und Schrecken; so ist das dafür geschehene Leiden Christi desto tröstlicher. Ist das Fehlen mannichfaltig; das Verschonen an Gottes Seiten und die Fürbitte Christi ist noch wunderbarer und vergnüglicher. Des Herrn Gnade gegen die Seinigen ist unendlich groß. Sein Erbarmen, seine Liebe, seine Güte, seine Freundlichkeit, seine Gedult, sein Verdienst, sein Gehorsam, sein Blutvergießen, sein Sterben, sein Auferstehen, seine Himmelfarth, sein Sitzen zur Rechten Gottes, seine Fürsprache erwecken alle lauter Freude in Gott. Mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes! denn er hat seinen elenden angesehen, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind. (b)

6. Endlich offenbahret Gott sein versöhntes Herz so, daß er uns auch davon vergewissert, wie er gegen uns gesinnet sey. Davon es heisset: ich wil über dir mit Schalle frölich seyn, d. i. ich wil mich gar sehr über dich

C 2

(a) Psalm XXIV. 3. (b) Luc. I. 47.

dich freuen, und wil meine Freude und Wohlgefallen an dir nicht heimlich halten gegen dir, noch dir weiter verbergen, sondern wil es mir gegen dir recht mercken lassen. Ich wil mit Jubelschalle meine innerliche Freude am Tage legen und äussern, damit du deines Gnaden-Standes und deiner Verlobung mit mir mögest völlig versichert werden. Die Freude Gottes über eines Sünders Besserung muß so wichtig seyn, daß ers nicht heimlich bey sich bergen kan. So gar hörte jener Sohn den Schall oder den Freuden-Schall in seines Vaters Hause über seines verlohrenen Bruders Wiederkunfft. Noch mehr wurde der verlohrene Sohn selbst überzeuget von seines Vaters Liebe und Gnade gegen ihn. Da er sich eine übel-klingende Bewillkommungs-Rede gewis vorstellte; so konnte der Vater seine innerliche Freude über seines Sohnes Rückkehr nicht bergen, und der Sohn konte es mercken, weil der Vater nicht allein von allen seinen bisherigen Thorheiten in Liebe stillschwieg, sondern er auch an folgenden Liebes-Bezeigungen deutlich mercken konte, wie inwendig sein Herze sich freue. Er sahe denselben wie er mit Erbarmung ihm entgegen sahe, wie er ihm entgegen eilte: er hörte, wie er ihm so liebeich zusprach: er fühlte, wie er ihn um den Hals fassete, wie er ihn küßete, wie er ihn bey der Hand nahm, ihn in sein Haus einführete, ihn kleidete, speisete, und dabey sich freudig erwies. Also bildet Christus die göttliche Freude ab, welche der Herr darüber zu erkennen gibt, wenn man sich bewegen läset mit rechtschaffenem Ernst wieder zu Ihn zu kommen, und sich mit Ihm auff ewig zu verloben. Und es pfeget auf solche völlige Uebergabe des Herzens an Christum auch zu folgen eine besondere lebendige Hofnung, eine Befriedigung oder Beruhigung der beängstet gewesenen Seele, eine Krafft zum Guten

Guten, ausnehmender und empfindlicher Herz-erquickender Trost, eine innerliche Ueberzeugung, daß wir bey Gott in Gnaden stehen, daß wir Gottes Kinder und Erben der ewigen Seeligkeit seyn (a). Aber alles geschieht vermittelst des Göttlichen Wortes. Kurz: wer mich liebet der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde Ihn lieben und mich ihm offenbahren (b). Wenn der Herr aller Herren ist erkannt worden von einer gläubigen Seele, so wird sie gedrungen, ihn über alles zu lieben, und zu verehren. Der Umgang mit Jesu wird ihr immer angenehmer. Liebe und Vertrauen nehmen zu. Man fodert getrost, man nimmt aus seiner Fülle, man dienet ihm mit Freuden. Sie ist sie nur seine Braut gewesen (c): wenn er aber seine Braut zur Hochzeit des Lammes führen wird, alsdann wird sie bey dem Herrn seyn allezeit in seiner Herrlichkeit.

### Hochwohlgebohrnes Braut-Paar!

Gott hat ihnen in Zeitlichen viele Gnaden Wohlthaten vor andern angedeyen lassen, aber nichts ist Ihnen unter allen andern so lieb, nichts ist ihnen erfreulicher, als dieses, daß Sie beyde verlobte Seelen unsers grossen Heiland des Jesu Christi sind. Dieses ist der beste Ehrenstand, des-

C 3

- (a) HeEt. Gottf. Masii disp. de desponsatione fidelium cum Christo. Sub. Praef. Seb. Schmidii habita ad Hof. II. 19. 20. §. 2. (b) Joh. XIV. 21.  
(c) Quomodo Christus dicatur sponsus non vir, & Ecclesia dicatur Sponsa non uxor Christi, vid. Chemnitii Harmon. Evang. Lib. 2. cap. 30. fol. 184. Paul Tarnovii Comm. in Johannis Ev. p. 34<sup>r</sup>.

jen Ansehen vor Gott und denen heiligen Engeln in hohem Werthe ist. Die damit verknüpfte Herrlichkeiten, als Gnade Gottes, Freude in Gott, Leben und Seeligkeit sind ihre kostbarste und beste Eigenthümer. Gott erhalte Sie in solcher Seeligkeit, und lasse Sie mit brünstigem Ernst unabseßlich Ihm anhangen, und in dieser seeligen Vereinigung immer grössere Herrlichkeit erlangen. Das Exempel des Seelen-Freundes Jesu ist ihre Vorschrift (a). Wie der Ihre Seelen herzlich und zärtlich liebet, so lieben sie sich auch. Wie der es mit Ihren Seelen so wohl meinet, so wohl meinen Sie es auch mit einander, wie Er Ihren Seelen so unermüdet wohlthut, so thun Sie auch einander wohl.

Zum menschlichen Leben gehöret vieles, und die menschliche Gemüther, worüber man zu gebieten hat, sind nicht alle nach Wunsch. Die Zufälle können mancherley seyn. Hat ein jeder im ledigen Stande vor sich das Seinige empfunden; so empfindet ein jeder Verhellichter des andern Last mit. Hat man aber den starcken Heiland zum Freunde, so geben dessen Liebe, Schutz, Beystand und treue Fürsorge und Zusprüche mit diesen Worten: Fürchte dich nicht, ich bin bey dir, den freudigsten Muth, Er werde uns schon durchhelffen. Denn bey ihm ist Rath und That.

Gehet die (S. T.) Fräul. Braut aus ihres Herrn Vaters Hause in ein Land, darin Sie vorher niemanden gekannt; so ist uns dies natürlich, daß uns solches etwas ansicht, aber dies schaffet uns auch die beste Zufriedenheit, daß Gott auch dort bey Ihnen ist, davon es heist: Der Herr dein Gott ist bey dir, ein starcker Heiland. Seine Gnade  
und

(a) Ephes. V, 22.

und Treue ist auch allenthalben. Wo Gott bey uns ist, da ist man in der Einsamkeit auch nicht allein, und im fremde Lande doch nicht fremd. Hat man Gottes Seegen allenthalben nöthig, so seegne Gott Dieselben im geistlichen und leiblichen, im zeitlichen und ewigen nach Ihrem eigenen Wunsch und Willen, so daß Gott, und Ihre geliebte Eltern, und Sie Beyde selbst, über ihren Wohlstand sich freuen, und mit Schale frölich seyn können, damit Gott dieses denen Hochwohlgebohrnen neu angehenden Eheleuten in Gnaden verleihen wolle, so wollen wir mit einander solches ihnen erbitten helfen.

**G**rosser und starcker Heiland, wir rühmen diese Herrlichkeit, welcher Du uns gewürdiget hast, daß unsre Seelen mit Dir, unserm Herrn und Heilande vereinigt sind. Wir bitten und flehen zu Deiner grossen Barmherzigkeit, Du wollest bey diesen angehenden Eheleuten seyn, an allen Orten, zu allen Zeiten, in allen Fällen, mit Rath und That. Sey ihnen ein starcker Heiland, daß Sie Sich für nichts fürchten dürffen. Laß Sie deiner besonderen Liebe und Gnade

Gnade empfohlen seyn. Segne Sie immer mehr  
und mehr an ihren Seelen. Thue ihnen viel Gutes  
im Geistlichen und Leiblichen, daß Sie Sich über  
deine milde Güte nicht allein freuen, sondern auch,  
nebst Ihnen, Ihre geliebte Eltern und Angehörige  
darüber mit Schalle können frölich seyn, biß du Sie  
in deine Herrlichkeit einführen wirst. Thue sol-  
ches um deiner Liebe und Treue willen.

Amen!

Vater Unser zc.



und Treue ist auch allenthalben. Wo man in der Einsamkeit auch nicht allein, doch nicht fremd. Hat man Gottes Stüthig, so segne Gott Dieselben im geistlichen und ewigen nach Ihrem eigenen, so daß Gott, und Ihre geliebte Gode selbst, über ihren Wohlstand sich freile frölig seyn können, damit Gott diese bohrnen neu angehenden Eheleuten wolle, so wollen wir mit einander solches

**G**rosser und starcker Heiland, Herrlichkeit, welcher Du uns gewunsfre Seelen mit Dir, unserm Heil vereiniget sind. Wir bitten und flehen Barmherzigkeit, Du wollest bei den Eheleuten seyn, an allen Orten in allen Fällen, mit Rath und That ein starcker Heiland, daß Sie Sünden dürffen. Laß Sie deiner bes

is ist, da ist  
nde Lande  
halben nd-  
blichen, im  
und Wil-  
Sie Bey-  
nit Schal-  
chwohlge-  
verleihen  
en helfen.

nen diese  
st, daß  
Heilande  
ner groß-  
angehen-  
Zeiten,  
y ihnen  
s fürch-  
ebe und  
Gnade

